

den Kampf um hohe Erträge in den Arbeitskollektiven orientiert. Deshalb wurde auch für jede Parteigruppe ein Mitglied der Parteileitung verantwortlich gemacht. Das brachte einen schnellen Informationsfluß von der Parteileitung in die Parteigruppe wie umgekehrt. In der Regel findet heute monatlich eine Parteigruppenversammlung statt, und zwar vor der Mitgliederversammlung. Die Parteigruppen bringen ihre im Kollektiv beratenen Auffassungen aus den Abteilungen in die Mitgliederversammlung mit ein. Das fördert das Niveau der parteilichen und schöpferischen Aussprache. Damit sichern wir auch, daß die vielfältigen Gedanken und Anregungen all unserer LPG-Mitglieder bei Entscheidungen mit herangezogen werden.

Die Parteigruppen konzentrieren sich in der politisch-ideologischen Arbeit in ihren Kollektiven, vor allem in den persönlichen Gesprächen, auf die weitere Ausprägung der eigenen Verantwortung des einzelnen für seine Leistung, für die effektive Nutzung jeden Quadratmeter Bodens und für die Sicherung der agrotechnischen Termine.

Partner enger zusammengerückt

In der ideologischen Arbeit heißt es für uns Kommunisten, bei jedem Genossenschaftsmitglied die richtige Haltung zur Tierproduktion auszuprägen. Über 50 Prozent des gesamten Rinderbestandes, den wir heute mit Futter zu versorgen haben, befindet sich in modernen industriemäßigen Milchvieh- und Jungviehaufzuchtanlagen. Jeder muß sich für die Tiere der Kooperationspartner genauso verantwortlich fühlen wie für das eigene Vieh. Das muß er in seiner Arbeit, mit seiner Einsatzbereitschaft zeigen. Mit bloßen Appellen hierzu wird wenig erreicht. Der Vorstand und jeder Leiter müssen

zuallererst mit gutem Beispiel wirken, denn die Einheit von Wort und Tat überzeugt und mobilisiert andere am besten.

Deshalb haben wir immer wieder über die enge Zusammenarbeit mit den LPG der Tierproduktion beraten. Die Parteigruppe des Kooperationsrates hat darauf eingewirkt, daß wir uns gemeinsam der kollektiven Verantwortung stellen und alle Reserven für die Leistungssteigerung und für hohe Erträge ausnutzen. Als günstig in diesem Prozeß erwies sich, daß wir in den drei territorialen Abteilungen Futteraktivs des Kooperationsrates bildeten.

Der Kooperationsrat bemüht sich, auch über seine Kommissionen stärker darauf einzuwirken, daß auf allen Ebenen die Leitungen und Kollektive der beiden Partner noch fester zusammenwachsen. In diesem Sinne wirkt auch die Parteigruppe des Kooperationsrates.

Überblicken wir die Erfahrungen, die wir in dem einen Jahr Arbeit nach der territorialen Produktionsorganisation gesammelt haben, dann zeigen sie sich in der stärkeren Ausprägung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen und in den ökonomischen Resultaten.

Welches sind wesentliche Ergebnisse? In den persönlichen Gesprächen zur Vorbereitung der Partiewahlen hoben die Genossen hervor, daß die Voraussetzungen für ihr politisches Wirken sich durch die Bildung stabiler Kollektive, die an das Territorium gebunden sind, verbessert haben. Man ist ständig zusammen, lernt sich besser kennen und schätzen. Die persönliche Verantwortung der Genossen ist gestiegen. Jeder spürt sie in der täglichen Arbeit mit den Genossenschaftsmitgliedern.

Große Fortschritte gibt es in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs. In den territorialen Abteilungen wetteifern die Kollektive um den hohen Ertrag und den geringsten Aufwand.

Leserbriete

Das sind Schulen von großem Nutzen

Ich möchte einige Erfahrungen und Schlußfolgerungen der Parteileitung der LPG (P) „IX. Parteitag“ Beulwitz, Kreis Saalfeld, aus der politischen Führung der Schulen der genossenschaftlichen Arbeit darlegen. Auf der Grundlage des Beschlusses des Sekretariats des ZK der SED vom 16. September 1981 erarbeiteten wir uns gemeinsam mit ausgewählten Leitungskadern einen Schulungsplan, der durch die Mitgliederversammlung

der Grundorganisation beschlossen wurde.

Bei der Auswahl der Gesprächsleiter gingen wir von folgenden Gesichtspunkten aus: Sie sollen ein solides politisches und fachliches Wissen besitzen; sie müssen in den Kollektiven Vertrauen und Autorität haben; sie müssen in der Lage sein, den Bewußtseinsstand der Gesprächsteilnehmer einzuschätzen und alle auftretenden Fragen parteilich zu beantworten.

In der Mitgliederversammlung der Grundorganisation im November 1981 wurden die Parteiaufträge an die ausgewählten Gesprächsleiter übergeben. Die Schulen der genossenschaftlichen Arbeit sollen jeden Genossenschaftsbauern und Arbeiter für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben befähigen. Bisher hat sich bewährt, daß wir als Parteileitung die Durchführung der Schulen der genossenschaftlichen Arbeit kontrollierten. Das spielte auch anläßlich der Wahlen eine Rolle. Alle Gesprächsleiter berichten monatlich vor der Parteileitung über Inhalt und Ergebnisse der